

Atelier TANDEM Workshop

01-02.12.2020 online

Kommunen und Bürgerenergie

01. Dezember 2020, 10:45 – 12:00

Während der ersten inhaltlichen Session standen zwei Präsentationen im Mittelpunkt. Die erste – geleitet von Peter Schilken von Energy Cities – zum Thema "Wie können Kommunen Bürgerenergie unterstützen?" basierte auf zwei kürzlich erschienen Publikationen:

1. Leitfaden "How cities can back Renewable Energy Communities" ([LINK](#))
2. Handbuch "Energy Community, A Practical Guide to Reclaiming Power" ([LINK](#))

Peter Schilken gab einen Überblick, wie Städte die Gründung von Bürgerenergiegenossenschaften (BEG) auf drei Arten unterstützen können, nämlich durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen, durch die Rolle als Partner im Projekt oder durch die Bereitstellung von Infrastruktur. Er erläuterte die einzelnen Handlungsfelder mittels anschaulicher Beispiele von Bürgerenergie-Gemeinschaftsmodellen in ganz Europa. Die beiden Veröffentlichungen können kostenlos von der Energy Cities Website heruntergeladen werden (www.energy-cities.eu).

Der zweite Input mit dem Titel "Panorama der Möglichkeiten der Bürgerenergie" von Thomas Blanchet, Forscher am Nexus-Institut in Berlin, gab einen Überblick über verschiedene Geschäftsmodelle einschließlich der Nutzung verschiedener Energieträger von Bürgerenergiegenossenschaften in Deutschland. Die Darstellung erfolgte anhand von drei Beispielen: der BEG aus Jena (Solarenergie mit Beteiligung an den Stadtwerken), Rügen (Windenergienutzung) und St. Peter (Biomasse Nahwärmenetz, nur Nutzer der Nahwärme können Mitglied der BEG werden).

An jeden Vortrag schloss sich eine Frage/Antwort Runde an.

Schritt für Schritt zu einer Bürgerenergiegenossenschaft

01. Dezember 2020, 13:30 – 15:00

Was gilt es zu beachten, wenn man eine BEG gründen möchte? Welche Technologie wählen, wie die Finanzierung stemmen? Diese und viele andere Fragen wurden in 2 Kleingruppen mit 3 Referenten diskutiert. Jeweils eine BEG aus Deutschland (BEG Karlsruhe-Ettlingen eG, Eberhard Oehler) und Frankreich (Toits en transition Lyon, Jean-Marc Denise) sowie eine grenzübergreifende BEG (Altora PV, Georges Audras) wurden präsentiert.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die rechtlichen Formen sowie die Finanzierung gelegt. So haben sich für die grenzüberschreitende BEG Altora PV zwei Genossenschaften aus Deutschland und Frankreich zusammengetan. Für das Initialkapital der BEG Karlsruhe-Ettlingen konnten das städtische Wohnungsbauunternehmen sowie die Stadtwerke gewonnen werden. Diese und weitere Einblicke in den Aufbau und den Betrieb der BEG wurden den Teilnehmenden gewährt, die mit vielen Fragen und Ideen diese Session sehr unterhaltsam gestalten konnten.

Die BEG Ettlingen verwies auf ihre Website: www.beg-ettlingen.de.

Debatte „Umsetzung der EU Erneuerbare-Energien-Richtlinie – Stärkung der Bürgerenergie?“

02. Dezember.2020, 09:00 – 10:45

Die europäische Richtlinie verpflichtet die Staaten, bessere Bedingungen für Bürgerenergie-Projekte zu schaffen. Wo stehen wir in der Umsetzung in Deutschland und in Frankreich? Wie steht es um die Einbindung der Kommunen und Vertreter der Bürgerenergie in den Gesetzgebungsprozess? Auf was für Hürden sind wir bisher gestoßen? Welche Hebel könnten eingesetzt werden, um die Hindernisse zu beseitigen und die Entwicklung von Bürgerprojekten zu erleichtern?

Die Debatte richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen und Bürgerenergiegenossenschaften sowie interessierte Vertreterinnen und Vertreter anderer Organisationen, der öffentlichen Hand, der Wissenschaft und der Politik. Mit knapp 50 Teilnehmenden war dies die am besten besuchte Session des zweitägigen Workshops.

Der Debatte ging ein Einführungsvortrag von Dr. Andreas Rüdinger voraus. Er verwies zu Anfang auf die vielfältigen Mehrwerte von bürgerbasierten Projekten: lokale Wertschöpfung (bestätigt durch mehrere wirtschaftliche Studien) und eine bessere Akzeptanz bei den AnwohnerInnen/BürgerInnen. Dank dieser Art von Projekten machen sich lokale Akteure das Thema Energie wieder zu Eigen und die Entstehung von Multi-Stakeholder-Kollektiven stärkt die sozialen Bindungen, was aus später von allen Teilnehmern der Debatte bekräftigt wurde. Dr. Andreas Rüdinger erläuterte die französischen und deutschen Rahmenbedingungen und wies dabei darauf hin, dass sich der Begriff "Bürgerenergie" in Frankreich auf kollektive Projekte bezieht, die hauptsächlich im Besitz von Bürgern und/oder lokalen Behörden sind. In Deutschland hingegen handelt es sich um individuelle und kollektive Projekte, die hauptsächlich von Bürgern und/oder Landwirten getragen werden.

In Deutschland gibt es seit 2008 eine starke Entwicklung von Bürgerenergieprojekten, insbesondere im Bereich der Photovoltaik. Dies ist keineswegs ein Nischenphänomen. Im Jahr 2016 befanden sich 42 % der erneuerbaren Energiekapazitäten in den Händen von Bürgern und Landwirten. Allerdings, so unterstrichen es auch Lars Holstenkamp von der Leuphana Universität und Marco Gütle vom Bündnis Bürgerenergie e.V. haben sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen seitdem deutlich verschlechtert. Zwei regulatorische Reformen haben zu einer starken Verlangsamung der Zahl der Projekte geführt. Das Thema ist sogar weitestgehend aus der öffentlichen, politischen Debatte verschwunden. Für Großprojekte in Bürgerhand gibt es in DE mit der jetzigen Bundesregierung keine Chance mehr so das einstimmige Urteil aller Podiumsteilnehmer.

In Frankreich ist die Entwicklung der Bürgerenergie neueren Datums, hat sich aber in letzter Zeit stark beschleunigt. Mehr als 200 Projekte haben inzwischen das Licht der Welt erblickt. Dies ist auf eine gute Strukturierung und Professionalisierung der Netzwerke wie beispielsweise „Energie Partagée“, in der Debatte vertreten durch Marion Richard, sowie auf die von der ADEME und den Regionen eingerichteten Unterstützungsmechanismen zurückzuführen. Auch die Schaffung des "Participationsbonus" bei Ausschreibungen, der solche Projekte begünstigt, wurde als Erklärungsfaktor angeführt.

Während die RED II 2018 die Rolle der Bürger bei der Energiewende und bei den Erneuerbare Energien- und Kooperationsprojekten anerkennt, ist es Sache der Mitgliedsstaaten, die entsprechende Umsetzung zu gestalten. Dabei ging aus der Debatte hervor, dass in Frankreich eine Multi-Stakeholder-Expertengruppe unter Einbeziehung institutioneller Akteure und Verbände aktiv an dem Thema arbeitet, während in Deutschland die Regierung den Schwung zu bremsen scheint. Zusätzlichen Auftrieb erhielt die Bürgerenergie in Frankreich durch die „convention citoyenne“, die Förderung der Bürgerenergie in das Pflichtenheft der französischen Regierung schrieb.

Bis heute gibt es keine in Deutschland keine Definition für Bürgerenergie, von daher ist es auch schwierig ein günstiges Umfeld zu schaffen. Eine Perspektive wird in der Abkehr von der reinen Produktion hin zu Eigennutzung, Vertrieb und neuen Dienstleistungen (Prosumer) gesehen. Zudem ist noch immer nicht die Reform des EEG unter Dach und Fach und nicht einmal zur Eigenstromnutzung gibt es eine klare Aussage mit entsprechenden steuerlich Erleichterungen, wie Kai Lipsius aus Essen als kommunaler Vertreter bemängelte. Er forderte Standard-Lösungen für den städtischen Raum.

Perspektivisch ist in beiden Ländern (und in ganz Europa) die Bürgerenergie ein wichtiger Baustein für den Erfolg und die Akzeptanz der Energiewende und für erfolgreichen Klimaschutz. Kommunen müssen weiter die Bildung von Bürgerenergiegemeinschaften unterstützen, auf Landes- und Regionalebene bedarf es unterstützender Förderprogramme. Alle Akteure sind aufgefordert über ihre Verbände mit abgestimmten Forderungen auf die Bundesregierung zuzugehen.

Kooperationen in Zeiten der Pandemie?

02. Dezember.2020, 11:15 – 12:30

Wie können wir die Arbeit in TANDEM Paaren und thematischen Gruppen in Zeiten der Pandemie fortführen, wie kann der Austausch und Wissenstransfer organisiert werden, wie können Gemeinschaftsprojekte aussehen?

Diese Session richtete sich an Akteure, die im Rahmen von TANDEM eine deutsch-französische Kooperation eingegangen sind oder eingehen möchten. Vor der Veranstaltung wurde ein Fragebogen an die Teilnehmenden verschickt, der folgende zwei Themen behandelte: Arbeiten in Zeit von COVID-19 und verfügbare Ressourcen für eine transnationale Zusammenarbeit. Nach einer Vorstellung der Auswertung der Ergebnisse aus dem Fragebogen, wurde den rund 20 Teilnehmenden das TANDEM-Konzept sowie die aktuelle Weiterentwicklung vorgestellt.

Der Schwerpunkt der letzten Session des Workshops lag auf der thematischen Zusammenarbeit in Kleingruppen. Es wurden 4 Gruppen gebildet:

1. Bürgerenergie

Vertreter*innen der Stadtwerke Ettlingen und der ADEME diskutierten die Möglichkeiten, gemeinsam im Bereich Bürgerenergie aktiv zu werden. Eine Anregung kam von den Stadtwerken, im Rahmen des TANDEM-Projektes über eine grenzüberschreitende BEG Ettlingen-Epernay nachzudenken, mit Unterstützung seitens der ADEME. Darüber soll weiter diskutiert werden, u.a. wie nötige Werkzeuge geschaffen werden können (z.B. eine Studie zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Bürgerenergie in beiden Ländern). Hoffentlich der Beginn einer gemeinsamen Initiative.

2. Escape Game

Vertreter*innen der Stadt Worms, des Landkreises Birkenfeld und des Vereins "Spielen hilft" diskutierten über die Wormser Erfahrungen bei der Organisation eines deutsch-französischen Escape Games zur Anpassung an den Klimawandel mit dem TANDEM-Partner Metz Métropole. Als Ergebnis dieser Diskussion wurde beschlossen, das Thema "Escape Game" in einer neuen TANDEM-Arbeitsgruppe mit Schulprojekten zu verbinden.

3. Energiekarawane / Stadtwandeln

Vertreter*innen aus München, Nürnberg, Worms, Département de la Gironde haben über bestehende Erfahrungen, bzw. Nutzen der beiden Kampagnen diskutiert. Eine Anregung aus Worms war, eine Station zur Partnerstadt Metz in den Stadtwandel-Rundgang zu integrieren. Es wurde

vereinbart, dass vom Klima-Bündnis mehr Informationen zu beiden Kampagnen verschickt werden.

4. Schulprojekte (inkl. Eco-mômes)

12 Vertreter*innen aus verschiedensten Kommunen in DE und FR fanden sich in dieser Gruppe zusammen. Dabei stand der Erfahrungsaustausch zur Initiierung von Schulprojekten im Mittelpunkt. Alle Teilnehmer*innen waren sich einig, dass derartige Projekte im Rahmen von TANDEM noch zahlreicher entwickelt werden sollten. Auf besonderes Interesse stieß ein Vorschlag von Verena Denry aus Nancy, die Kooperationen nicht nur auf das Thema Energie zu beschränken, sondern auch um die Themen „Grüne Schulgärten und Lebensmittelverschwendung“ zu erweitern. Ein entsprechendes Projekt will sie im Rahmen der Energiewendewoche im Januar 2021 in Nancy starten. Eine Projektskizze wird sie zur Verfügung stellen. Peter Schilken stellt kurz das Eco-mômes und KiKoMo vor, das von Montreuil und Ettlingen vorangetrieben wird, darin geht es zunächst um die Erstellung einer Online-Bibliothek zur Arbeit in Kindergärten und Schulen.

Atelier TANDEM Workshop

01-02/12/2020 en ligne

Les collectivités et l'énergie citoyenne

01 décembre 2020, 10.45 – 12.00

Lors de la première session en plénière, l'accent a été mis sur deux présentations. La première, menée par Peter Schilken d'Energy Cities, portait sur « **Comment les villes peuvent soutenir l'énergie citoyenne ?** » et se basait sur deux publications récentes :

1. Le guide "How cities can back Renewable Energy Communities" ([Lien](#))
2. Le manuel pratique "Energy Community, A Practical Guide to Reclaiming Power" ([Lien](#))

Peter Schilken a donné un aperçu de la manière dont les villes peuvent faciliter la création de communautés énergétique. Il a différencié trois manières, à savoir en créant des conditions cadres propices, en agissant en tant que partenaires du projet ou en mettant à disposition des infrastructures. Il a expliqué chaque domaine d'action à l'aide d'exemples de modèles de coopératives énergétiques citoyennes à travers l'Europe. Les deux publications peuvent être téléchargées gratuitement depuis le site web d'Energy Cities (www.energy-cities.eu).

La deuxième présentation intitulée « **Panorama d'exemples sur l'énergie citoyenne** » de Thomas Blanchet, chercheur à l'Institut Nexus de Berlin, a donné un aperçu de différents modèles de coopératives d'énergie citoyennes en Allemagne, que ce soit leur modèles économiques ou les différentes sources d'énergie utilisées. La présentation était basée sur trois exemples : les coopératives d'énergie citoyennes de Jena (énergie solaire avec la participation des Stadtwerke), Rügen (énergie éolienne) et St. Peter (réseau local de chaleur par une chaufferie biomasse, seuls les utilisateurs connectés au réseau local peuvent devenir membres de la coopérative).

Chaque présentation a été suivie d'une session de questions/réponses.

Pas à pas vers une coopérative d'énergie citoyenne

01 décembre 2020, 13.30 – 15.00

Que devez-vous prendre en considération si vous voulez fonder une coopérative d'énergie citoyenne ? Quelle technologie choisir, comment gérer le financement ? Ces questions et bien d'autres ont été discutées en deux petits groupes avec trois intervenants. Trois coopératives d'énergie citoyenne ont été présentées : une coopérative d'énergie citoyenne allemande (BEG Karlsruhe-Ettlingen eG par Eberhard Oehler et Stefan Neumeister), une coopérative d'énergie citoyenne française (Toits en transition Lyon par Jean-Marc Denise) ainsi qu'une coopérative d'énergie citoyenne transfrontalière (Altora PV par Georges Audras).

Une attention particulière a été accordée aux formes juridiques ainsi qu'au financement. Par exemple, la coopérative transfrontalière Altora PV est née de la coopération de deux coopératives, une allemande et une française.

La régie immobilière municipale ainsi que les Stadtwerke ont participé au capital initial de la BEG Karlsruhe-Ettlingen. Les participants ont pu avoir un aperçu de la structure et du fonctionnement d'une coopérative d'énergie citoyenne. Cette session a été très grâce à de nombreuses questions et idées.

Le BEG Ettlingen fait référence à son site web: www.beg-ettlingen.de.

Débat « Mise en œuvre de la directive européenne sur les énergies renouvelables - Renforcer l'énergie des citoyen.ne.s ? »

02 décembre 2020, 09.15-10.45

La directive européenne oblige les États à créer de meilleures conditions pour les projets d'énergie citoyenne. Où en sommes-nous en termes de mise en œuvre en Allemagne et en France ? Qu'en est-il de l'implication des municipalités et des représentant.e-s de l'énergie citoyenne dans le processus législatif ? Quels obstacles avons-nous rencontrés jusqu'à présent ? Quels leviers pourraient être utilisés pour lever les obstacles et faciliter le développement de projets d'énergie citoyenne ?

Le débat était destiné aux représentant.e-s des municipalités et de l'énergie citoyenne ainsi qu'aux représentant.e-s intéressé.e-s d'autres organisations (associations), du secteur public, du monde scientifique et de la politique. Avec près de 50 participant.e-s, cette session a été la plus populaire de l'atelier.

Le débat a été précédé par une intervention introductive d'Andreas Rüdinger. Il a commencé par souligner les multiples valeurs ajoutées des projets citoyens : valeur ajoutée locale (confirmée par plusieurs études économiques) et meilleure acceptation par les résident.e-s/citoyen.ne-s. Grâce à ce type de projets, les acteurs locaux s'approprient à nouveau la question énergétique, et l'émergence de collectifs multi-acteurs renforce le lien social, ce qui a été confirmé par la suite par tou.te.s les participant.e-s au débat. Andreas Rüdinger a expliqué les cadres français et allemand, en précisant qu'en France, le terme "énergie citoyenne" fait référence aux projets collectifs appartenant principalement aux citoyen.ne-s et/ou aux autorités locales. En Allemagne, par contre, il s'agit de projets individuels et collectifs appartenant principalement à des citoyen.ne-s et/ou à des agriculteur-riche-s.

En Allemagne, on observe depuis 2008 un fort développement des projets d'énergie citoyenne, notamment dans le domaine du solaire photovoltaïque. Il ne s'agit nullement d'un phénomène de niche. En 2016, 42 % de la capacité d'énergie renouvelable était entre les mains des citoyen.ne-s et des agriculteur-riche-s. Toutefois, comme l'ont également souligné Lars Holstenkamp de l'Université de Leuphania et Marco Gütle de Bündnis Bürgerenergie e.V., le cadre juridique s'est considérablement détérioré depuis lors. Deux réformes réglementaires ont conduit à un fort

ralentissement du nombre de projets. Le sujet a même largement disparu du débat public et politique. L'opinion unanime de tous les panélistes était que le gouvernement fédéral actuel n'offre aucune chance aux projets citoyens de grande envergure en Allemagne.

En France, le développement de l'énergie citoyenne est plus récent, mais s'est fortement accéléré ces derniers temps. Plus de 200 projets ont maintenant vu le jour. Ceci est dû à une bonne structuration et professionnalisation des réseaux comme "Energie Partagée", représenté dans le débat par Marion Richard, et aux mécanismes de soutien mis en place par l'ADEME et les régions. La création de la "prime de participation" dans les appels d'offres, qui favorise de tels projets, a également été citée comme facteur explicatif.

Si la RED II 2018 reconnaît le rôle des citoyens dans la transition énergétique et dans les projets de coopération et d'énergie renouvelable, il appartient aux États membres de concevoir la mise en œuvre correspondante. À cet égard, il est ressorti du débat qu'en France, un groupe d'expert-e-s multipartite impliquant des acteurs institutionnels et des associations travaille activement sur la question, tandis qu'en Allemagne, le gouvernement semble ralentir la cadence. En France, l'énergie citoyenne a reçu une impulsion supplémentaire de la part de la "convention citoyenne", qui a inscrit la promotion de l'énergie citoyenne dans le cahier des charges du gouvernement français.

À ce jour, il n'existe pas de définition de l'énergie citoyenne en Allemagne, ce qui rend difficile la création d'un environnement favorable. Une des perspectives est l'abandon de la production pure au profit de l'autoconsommation, de la distribution et des nouveaux services (prosumer). En outre, la réforme de la loi sur les sources d'énergie renouvelables (EEG) n'est toujours pas aboutie et il n'y a même pas de déclaration claire sur l'utilisation de l'électricité auto-générée avec l'allègement fiscal correspondant, comme l'a critiqué Kai Lipsius en tant que représentant des municipalités. Il a exigé des solutions standards pour les zones urbaines.

En conclusion, dans les deux pays (et dans toute l'Europe), l'énergie citoyenne est un élément important pour la réussite et l'acceptation de la transition énergétique et de la protection du climat. Les municipalités doivent continuer à soutenir la formation de communautés énergétiques citoyennes, et des programmes de financement de soutien sont nécessaires au niveau des États et des régions. Toutes les parties prenantes sont appelées à approcher leur gouvernement par le biais de leurs associations avec des demandes coordonnées.

Partenariats et coopérations TANDEM en temps de pandémie

02 décembre 2020, 11.15 – 12.30

Comment former des partenariats, comment les relancer et donner une (nouvelle) impulsion, pour continuer le travail en couples TANDEM même en temps de pandémie ? Comment organiser nos échanges et le transfert de savoir-faire, à quoi pourraient ressembler des projets communs ?

Cette session s'adressait aux acteurs déjà engagé ou qui souhaitent engager une coopération franco-allemande dans le cadre de TANDEM. Un questionnaire a été envoyé au préalable aux participant-e-s abordant deux sujets : le travail au temps du Covid-19 et les ressources pour la coopération transfrontalière. Après une présentation des résultats du questionnaire, le concept TANDEM et son développement actuel ont été présentés aux 20 participant-e-s.

La dernière session de l'atelier s'est concentrée sur des discussions thématiques en petits groupes. 4 groupes ont été formés :

1. L'énergie citoyenne

Les représentant-e-s des Stadtwerke Ettlingen et de l'ADEME ont discuté des possibilités de devenir actif-ve-s ensemble dans le domaine de l'énergie citoyenne. Une suggestion a été faite par les Stadtwerke de réfléchir à une coopérative transfrontalière Ettlingen-Epernay dans le cadre du projet TANDEM, avec le soutien de l'ADEME. Cette question sera examinée plus avant, notamment la manière de créer les outils nécessaires (par exemple, une étude sur le cadre juridique de l'énergie citoyenne dans les deux pays). Espérons que ce soit le début d'une initiative commune.

2. Escape Game

Des représentantes de la ville de Worms, du Landkreis Birkenfeld et de l'association „Spielen hilft“ ont discuté de l'expérience de Worms dans l'organisation d'un Escape Game franco-allemand sur l'adaptation au changement climatique avec son partenaire TANDEM, Metz Métropole. Il a été décidé à l'issue de cette discussion de fusionner le thème „Escape Game“ avec les projets scolaires.

3. Energiekarawane / Stadtwandeln

Des représentant-e-s de Munich, Nuremberg, Worms et du département de la Gironde ont discuté des expériences existantes et des avantages des deux campagnes. Une suggestion de Worms était d'intégrer une station sur la ville jumelle de Metz dans Stadtwandeln. Il a été convenu que Climate Alliance enverrait plus d'informations sur les deux campagnes.

4. Projet scolaire (incl. Eco-mômes)

12 représentant-e-s de différentes municipalités en Allemagne et en France se sont réuni-e-s dans ce groupe. L'accent a été mis sur l'échange d'expériences concernant le lancement de projets scolaires. Tou-te-s les participant-e-s ont convenu que de tels projets devraient être développés plus fréquemment dans le cadre de TANDEM. Une proposition de Verena Denry de Nancy visant à étendre la coopération au-delà du thème de l'énergie, comme celui des "jardins scolaires verts et zéro déchets alimentaires", qui a rencontré un intérêt particulier. Elle souhaite lancer ce projet lors de la Semaine de la transition énergétique à Nancy en janvier 2021. Elle mettra à disposition une esquisse de projet. Peter Schilken a brièvement présenté les Eco-mômes et le KiKOMO, promus par Montreuil et Ettlingen, et qui impliquent initialement la création d'une bibliothèque en ligne sur le travail de sensibilisation à la transition énergétique dans les écoles maternelles et primaires.